

4. Bibliographie der Schriften

**M.Aug.Hermann Franckens Gr.& Or.Lingg.Pr.Ord.&
Past.Glauch. Busz=Predigt über Ps.LI, v.11,12,13.
darinnen Der Kampf eines Bußfertigen Sünders ...**

Francke, August Hermann

Halle, [1695]

Den Kampf eines bußfertigen Sünders.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Christi / so wird er doch nicht gekrönet / er kämpffe denn recht. Sie mögen sich Gottes nicht rühmen weder im Reich der Gnaden noch im Reich der Herrlichkeit / es sey denn / daß sie recht kämpffen. Damit wir nun in uns gehen / bedencken und prüffen bey uns selbst : Was für ein Buß-Kampff in uns vorgehe ? So haben wir für uns in dieser Stunde / daß wir aus diesem Buß-Text / welcher an diesem Buß-Tage verordnet ist / erwegen :

Den Kampff eines bußfertigen Sünder.

Ach getreuer Gott und ewiger Vater im Himmel ! laß das Wort kräftig seyn in dem Herzen derer / die es hören / auf daß

daß / wenn der Kampff eines bußfertigen Sünders vor dir / vorgestellt wird / ein ieglicher darinnen sich spiegeln und sich erkennen möge / damit sich niemand selbst betriege / sondern mit demüthigen und bußfertigen Herzen sich zu dir wende / dich um Gnade anruffe / und also einen gute Kampff kämpffe / biß er ergreiffe das ewige Leben. Erhöre uns; erhöre uns / um des Kampffes / ja um des Todes Kampffes unsers HErrn und Heylandes Jesu Christi willen. Amen! Amen!

Wenn wir denn nun vor diesem Festmahl aus unserm verlesenen Text haben zu betrachten den Kampff eines bußfertigen Sünders / so haben wir aus

aus diesen Worten fürnehmlich zu sehen / in welchem Kampff David gestanden hat / als er Buße that. Denn es zeuget uns auch die Überschrift dieses Psalms / daß dieses sey ein Buß- Gebet / und also ein rechter Buß-Kampff des Königs und Propheten Davids. Es steht drüber: Da der Prophet Nathan zu ihm kam / als er war zu Bathseba eingangen. Daraus können wir sehen / daß in diesem LI. Psalm uns werde vorgestellt / was in der Seele des Königs Davids vorgegangen sey / als der Prophet Nathan zu ihm gesagt: Er sey der Mann des Todes /' darum / daß er hatte im Ehebruch und Todschlag sich versündigt. So wird uns nun hierin vorgestellt anfänglich: wie er da erstlich vor dem Herrn seinem Gott seine Sünde

de bekennet/ und seine Mißthat/ da-
mit er Ihn beleidiget und erzürnet
hatte. Zum andern / wie er auch er-
kennet die Gnade unsers Gottes/in
dem verheissenen Weibes Saamen/
und auch dieselbige im Glauben er-
greiffet. Daher er spricht: Siehe/
du hast Lust zur Wahrheit / die im
Verborgnen liegt / du läßt mich
wissen die heimliche Weisheit/ ent-
sündige mich mit Isopen / daß ich
rein werde / wasche mich / daß ich
schneeweiß werde. Das ist der er-
ste Theil dieses Buß-Psalms / darin-
nen uns gleichsam der Proceß seiner
Buße beschrieben wird. Der an-
dere Theil begreiffet nun ferner in sich/
wie David / als er seine Sünde vor
Gott also bekennete/ sich an die Gna-
de Jesu Christi / der da ins Fleisch
kommen solte / gehalten / nun auch
Gott

Gott den Herrn bittet / daß er in
seiner Seelen selbst einen solchen Zu-
stand anrichten wolle / daß er sich
wiederum zu frieden geben und trös-
ten könne / daß er im Stande eines
rechtschaffenen Wesens wieder er-
funten werde. Und dieses ist eben
der Kampff / der uns in unsern Text-
Worten beschrieben wird. Die erste
Frucht des seligmachenden Glaubens
ist diese / daß der Mensch getröstet
wird / nachdem er K. u. und Leid ge-
tragen über seine Sünde. Und dar-
um wird auch in nächstvorhergehen-
den Worten unsers Texts gesagt:
Laß mich hören Freud und Won-
ne / daß die Beine fröhlich wer-
den / die du zuschlagen hast. Nun
aber können wir lernen / wie es nicht
eine so leichte Sache sey mit der wahren
Busse / mit einem freudigen
B Glaub.

Glauben / und mit dem Trost eines
 guten Gewissens / daß man solches
 gleich ihm also geben könne / und es
 nehmen / wie man wolle ; sondern/
da versencket sich nun erst David in
einen tieffen Abgrund der Erkänntniß
seiner Sünden / und der Erkänntniß
des Zorns Gottes über seine Sünde.
 Darum bricht er in diese klägliche
 Worte aus: Verbirge dein Antlitz
 von meinen Sünden / und tilge
 alle meine Missethaten. Schaffe
 in mir **GOTT** ein reines Herz/
 und gib mir einen neuen gewissen
 Geist. Insgemein sehen wir so viel
 aus diesen Worten/daß da dem David
 noch anders nicht zu muthe gewesen
 sey / als einem armen Sünder / der
 zum Tode verurtheilet ist / der da wohl
 erkennet / daß er den Tod verwircket
 hat / und daher ietzt / ietzt erwarten
 muß/

muß / daß man ihm seinen Lohn gebe
für seine Ubelthaten. Also lag er/
als niedergeworffen auf der Erden
für dem Angesicht seines Gottes.
Also krümmete er sich / als ein armer
Wurm. Also winselte er für dem
zornigen Angesichte des Herrn: Ja
da er sich gleichsam ein wenig erholet/
und eine Hoffnung auß neue geschöpf-
fet / ein reines Herz und einen neuen
gewissen Geist von Gott zu erlan-
gen / versincket er gleichsam plötzlich
wieder in ein Zittern und Zagen / als
ob er jetzt / jetzt sollte verworffen wer-
den / und spricht: Verwirff mich
nicht von deinem Angesicht / und
nimm deinen Heiligen Geist nicht
von mir. Daraus können wir denn
auch insgemein lernen / wie die Buße/
so es eine wahre Herzens-Buße seyn
soll / nicht eine solche Sache sey / wie

B 2

die

die Menschen insgemein sich solche
vormahlen / da sie nemlich entweder
gedencken : Die Bussse sey nur das
jenige / wenn man zur Beichte gehet/
seine Beicht-Formul. hersaget / her-
nach / wenn man gebeichtet / die
Absolution oder Vergebung der
Sünden empfahe / darauf gehe
man zum Heiligen Abendmahl.
Das heist dann in ihren Gedancken
Bussse gethan / und sprechen dann/
sie seyn fromm worden. Oder man
bildet ihm ein / das heiße Bussse thun/
wenn man einen Buß-Tag hält / und
äusserlich alles so mitmachet / wie es
angeordnet ist / daß man in der Kir-
chen zusammen komme / eine Buß-
Predigt anhöre / Buß-Lieder singe/
darauf die Knie beuge vor Gott / da
denn an die Glocke geschlagen wird/
damit die Andacht desto besser erwe-
cket

cket werde. Welches alles an sich
selbst sehr gut und löblich ist / aber
viele sehen nicht auf den Grund
ihres Hergens / und meynen /
wenn das vorbey ist / so sey die
Büsse gethan / und der Buß=Tag
wohl gehalten. So meynen auch an-
dere wohl / das sey Büsse thun / wenn
irgends einer in äußerliche grobe
Sünde gefallen / und um solcher wil-
len in Oberkeitliche Straffe kommen/
und er erkennet dann irgends seine
äußerliche grobe Sünde / läßt sich
leyd seyn / und hütet sich / daß er nun
nicht mehr in solche grobe Laster ge-
rathe / in welchen er vorhin gelebet
hat. Das ist ja wohl an sich selbst
gut / daß ein solcher nicht mehr seinen
Nächsten mit solchen Lastern ärgert/
aber es ist nicht genug zur wahren
Herzens-Büsse. Denn viele sehen bey-

B 3

sol.

solcher Ablegung ihrer äußerlichen
grogen Laster nicht auf den Grund
ihres Herzens / ob derselbe zu Gott
dem Herrn warhafftig befehret sey/
sondern begnügen sich vielmehr in ei-
ner äußerlichen Erbarkeit / und mei-
nen / so haben sie Buße gethan / wenn
niemand wegen ihres äußerlichen
Wandels ihnen etwas fürwerffen
könne. Einen solchen Begriff ha-
ben die Menschen von der Buße:
Daher die allerwenigsten gedencken/
daß sie der Buße vonnöthen haben/
sondern suchen Gott täglich / und
wollen seine Wege wissen / als
ein Volk / das Gerechtigk. it schon
gethan / und das Recht ihres
Gottes nicht verlassen hätten.
Ez. 58. 2. Aber aus diesem unserm
Buß-Text und Psalm laßet uns er-
kennen / daß zur Buße ein wahrer
inner.

innerlicher Kampff gehöre / und ein
geängstetes und zerschlagenes Herz.
Denn also stehet in dem nachstfolgen-
den: Die Opfer / die Gott ge-
fallen / sind ein geängster Geist/
ein geängstetes und zerschlagenes
Herz wirst du Gott nicht ver-
achten. Siehe / das geängstete und
zerschlagene Herz wird in denen
Worten ausgedruckt / die zu unserm
Buß-Text verordnet sind. Solch
ein geängstetes / solch ein zuschlage-
nes Herz ist ein recht bußfertiges
Herz. Das ist der rechte Anfang
unserer Buße / die Zerknirschung
über unsere Sünde / da wir fühlen
den Zorn Gottes über unsere Un-
reinigkeit des Herzens und über un-
sere Übertretung. Auch dann / wenn
andere Menschen solches nicht erken-
nen / sondern uns vielmehr für fromm

und gut halten / wegen des äußerli-
chen Wandels / ist das Herz wohl für
Gott zerknirschet / geängstet und zer-
schlagen über die Sünde. Das ist
der rechte Anfang der Buße ; Ein
solches geängsteteres und zerschlagenes
Herz verachtet Gott nicht : Denn
Er siehet an den Elenden / der
zerschlagenes Geistes ist / nach dem
57 Cap. Esaiaë , v. 15. Ein solcher
ist dem Herrn unserm Gott / wel-
cher auf das Niedrige siehet / ange-
nehm / der sich demüthiget / und sich
erniedriget unter die gewaltige Hand
Gottes. Den siehet GOTT der
Herr an / und weil nichts GOTT
dem Herrn wohlgefället / als allein
um unsers Herrn JESU Christi
willen / so ist auch ein solches geängste-
tes und zerschlagenes Herz GOTT
angenehm um des Todes-Kampffes
Christi

Christi willen / welchen er für unsere
 Sünde ausgestanden hat / und wird
 dabey der Todes Kampff unsers Hey-
 landes einem solchen Menschen in
 seiner Seele offenbar / daß wie unser
 HERR IESUS Christus ist betrübt
 gewesen um unserer Sünde willen
 biß in den Tod / wie Er um unser
 willen hat gekämpft biß außs Blut/
 wie Er sich um unsern willen hat von
 GOTT verlassen klagen müssen und
 sagen: Mein GOTT/ mein GOTT/
 warum hast du mich verlassen?
Also auch ein bußfertiges Herz von
solcher Angst/ und von solchem Kampf
wirklich etwas fühlet und schmecket.
 Und also ist denn das ein Opfer / das
 GOTT gefällt / um des vollkommenen
 Opfers Christi IESU willen/ welcher/
 da Er sich am Creutz opfferte für un-
 sere Sünde / solche Angst / solchen

Todes-Kampff für uns geschmecket
und erfahren hat. Wenn der Mensch
des Lebens Jesu soll recht theilhaftig
werden / so muß er auch seinen Tod
schmerken. Solchen Tod aber un-
sers Herrn Jesu Christi schmecket
man in der Buß-Angst. Wie unser
Heyland Jesus Christus gezaget hat
und gezittert wegen des Feuerbren-
nenden Zorns Gottes / daß Er auch
ruffen mußte: Ach Vater! ist
möglich / so gehe dieser Kelch von
mir / doch nicht mein Wille / son-
dern dein Wille geschehe. Also
muß auch der Mensch den Zorn Got-
tes über seine Sünde fühlen. Das
haben wir erstlich insgemein in acht
zu nehmen / daß wir also erkennen
diesen Angst- und Buß-Kampff / den
David allhier gehabt / damit wir in
uns gehen / und uns selbst fragen:
Wo

Wo

Wo ist denn nun unser Buß-
Kampff? Wo ist denn unser Za-
gen wegen des Zorns Gottes?
Sündiget nicht iederman noch frech
dahin/ wie zuvor? Darum bedencket
doch nun dasselbige auch ihr/ die ihr
diesen heutigen Buß-Tag mit haltet.
Wo ist euer Buß-Kampff? Das
wil nicht genug seyn/das wir die Buß-
Psalmen wissen außwendig herzusaa-
gen/und dem David nachzusprechen/
wie auch ein Papagen kan menschliz-
che Stimme nachahmen. E sondern
ihr müßt bey euch prüfen/ob die Wort
bey euch Warheit sind. Prüfe nun
bey dir selbst/ der du die Worte dem
David nachsprichst: Verbirge dein
Antlig vor meinen Sünden/ und
tilge alle meine Missethat. Schaffe
in mir / Gott / ein rein Herz re.
Prüfe bey dir / ob sie dir auch also von

Herzen gehen / daß du sie auch in sol-
chem Herzens-Kampff aussprechest/
alsdenn kanst du gewiß seyn / daß du
einen rechten Buß-Kampff erfahrest
in deinem Herzen. Ist uns auch
nun ferner insonderheit bedencken/
welch einen Kampff David erfahren
hat über seine Sünde / damit wir den
Kampff eines busfertigen Sünders
mögen klärer und deutlicher erkennen.

^{Hier} Hier finden wir einen Sechsfachen
^{gewaltigen} Kampff. Erstlich saget er: Ver-
birge dein Antlitz für meinen
Sünden. Gott der Herr siehet
ja zwar in d e Herzen / Er prüfet
Herzen und Nieren / Er weiß auch
den Rath der Herzen zu offenbaren/
wie die Heil. Schrift an vielen Or-
ten solches von Ihm zeuget; Also sind
auch unsere Sünden alle für Ihm
entdeckt / und stehet davon ein nach-
druck.

drückliches Wort in dem 4ten Capitel der Epistel an die Hebräer/ v. 13. daß alles so bloß und entdeckt ist für Gottes Angesicht / wie in einem Vieh/ das geschlachtet und eröffnet ist/ alles Eingeweide offenbar zu sehen ist. Also ist für Gott unser ganzes Herz / alle unsere Sünden und Missethaten/ die wir von Jugend auf gethan alle unsere Gedanken und Begierden sind für ihm offenbahr. Wie mag denn nun David sagen: Verbirge den Antlitz von meinen Sünden? Siehe/ das ist eben der Ramff eines bußfertigen Herzens. So fühlet sich ein bußfertig Herz / daß ihm anders nicht ist/ als ob Gott der Herr auf seine Sünden allein sehe. Es wird ihm alsdenn das allsehende Auge Gottes offenbahr/ daß er siehet/ wie Gott der Herr auff seine Sünden an
 B 7 habe.

habe. Denn so lange der Mensch
noch in Unbusfertigkeit steckt / so lan-
ge diincket ihm / als wenn seine
Sünden verborgen wären für Gott/
wie also stehet im 50. Psalm v. 21.
Das thust du / und ich schweige /
da meinst du / ich werde seyn
gleich wie du. Aber ich wil dich
straffen und wil dirs unter Aus-
gen stellen. So lange der Mensch
also in der Sünde dahin leht / so bez-
deckt er sie / so entschuldigt er sie / so be-
mentelt er sie auffß beste / als er nur
kan / er vergießt auch vieles / was er
gethan hat ; in dem er andere Dinge
in der Welt vor hat / so gedencket er
nicht an seine Sünden und Ubertre-
tungen. Ob er gleich wohl vielmahl
den Nahmen Gottes in seinem Leben
gemißbrauchet ; geflucht ; geschworn ;
den Sabbath entheiligt ; seinen
Obern

Obern nicht alle Treue und Ges-
 horfam bewiesen; Haß / Meid /
 Feindschafft in seinem Herzen ge-
 habt; Unreinigkeit und böse Lüste
 geheget in seinem Herzen; in Völle-
 rey / in Unmäßigkeit / in Fressen und
 Sauffen gelebet; seinen Nächsten
 übervortheilet / hie und da etwas in sei-
 nem Gewissen hat / da er unrecht ge-
 than und es noch nicht ersehet; ja /
 manch Laster- Wort gegen seinen
 Nächsten ausgeschüttet: So ver-
 gisset er doch dasselbe / schläget es in
 den Wind / und dencket in seinem
 Sinn / der liebe Gott sey auch also /
 der habe es auch vergessen / der dencke
 auch nicht daran / beruffe sich dann
 ins gemein auff die Barmherzigkeit
 Gottes. Aber / siehe / wenn nun
 GOTT der HERR dem Menschen
 sein Gewissen auffweckt / so werden
 alle

alle seine Sünden her ihm rege. Da werden ihm seine Sünden in einer Taffel vorgestellt / da siehet er die Bosheit seines Herzens von Jugend her / da ist es als ob er auf einem Thurn stehe und alle seine Sünden übersehen könne / die er gethan hat von Kindheit auff. O wann nun der Satan solche Sünden Taffel auf dem Todten Bette einem vorhält / wie greiffet er da die Gewissen an. Ja ich sage es euch nochmahl / wie euch denn mehrmahls solches gesagt ist / daß ich solche Exempel mit Schrecken gesehen zu haben mich erinere / daß solche Personen / welchen erst auff dem Todt Bette das Sünden-Register vorgestellt worden / sind so beschaffen gewesen / als ob sie von dem Satan besessen wären / so erschrecklich haben sie gezaget über ihre Sünden / darumb daß

daß sie auff einmahl einen Blick ge-
 than haben in ihr Sünden Register.
 Aber wohl dem / der in der Zeit / da
 er noch sündigen kan / es erfähret.
 Siehe / da geschihets dann auch in der
 Warheit / ist anders seine Bussē recht-
 schaffen / daß ihm sein Sünden-Regi-
 ster vorgehalten wird / das ist denn ein
 Zeichen einer wahren Reue. Da
 kömte es dem Menschen nicht anders
 vor / als wie etwa einem / der etwas
 gestohlenes bey sich trāget / der deneket
 immer / es werden ihn alle Leute dar-
 umb ansprechen / das gestohlene wie-
 der her zu geben / daher verbirget er
 dasselbe / daß es ja niemand sehe. Also
 ist es bey einem Menschen / dem sein
 Gewissen auffwacht über seine Sün-
 de / es ist ihm immer / als wenn Gott
 auff seine Sünden allein sehe / als
 wenn das Antlitz Gottes allein auff
 ihn

ihn gerichtet sey/das es ihm sein Sünden-Register vorstelle. Siehe/ da erkennet der Mensch nichts anders/ als das zornige Angesicht seines Gottes. Darumb heists: Verbirge dein Antlig von meinen Sünden. Denn das Antlig des HERN stehet über die so böles thun/das er ihr Gedächtniß ausrotte von der Erden. Ps. 34/17. Wie ein Kind nicht kan vertragen das zornige Angesicht seines Vaters/ und ein Uebelhäter sich entsetzet für dem zornigen Angesicht seines Richters: Also ist es bey einem recht bußfertigen Sünder/der nun erkennet seine Missethaten/ und dem der Sünden Greuel vor Augen stehet/ der siehet Gott dem HERN nicht anders an als einen zornigen Vater/ ja als einen zornigen und strengen Richter/
der

der umb seiner Sünde willen ihn
vertilgen will. Siehe/ solcher Blick
ist einem bußfertigen Herzen nicht
zu ertragen/ daß er umb deswillen
ruffen muß: Ach HERR! ver-
birge doch dein Antlitz von meinen
Sünden/ siehe mich doch nicht also
an in deinem Zorn/ blicke mich
doch nicht also grimmig an
umb meiner Sünden willen.
Siehe / das heist: Verbirge dein
Angesicht von meinen Sünden.
Ja dieses ist wohl ein rechter Angst-
Kampff/ wenn ein bußfertiges Herz
solches in der That und Wahrheit er-
fähret. Aber es ist ja auch ein guter
und seliger Kampff/ wenn der Mensch
nicht allein davon bestritten wird/
sondern/ wenn er auch recht dagegen
kämpffet und streitet. Denn wenn
nun dem Menschen seine Sünden
vor

vor Augen gesteller werden so mußer
nicht auf eine solche Art darwider strei-
ten/wie die arge Welt zu thun pffet/
die insg mein dencket / da würden sie
melancholisch/da würde sie traurig wer-
den/weñ einer das alles bedenckē wolte
was einer von Jugend auff gedacht
u. gethan hätte/ da würde er ein solch
Register kriegen/das er nimmer wür-
de froh werden. Darumb sch'agen
sie sich solches aus dem Sinn / schla-
gen es in den Wind/und wollen nicht
viel daran gedencen/daher geschichts
den daß solche Menschen nicht können
bekehret werde/ weil sie nicht wolte ihr
Gewissen recht rege machen lassen/
weil sie sich aus den Sünden Schlaf
nicht wollen recht auffwecken lassen.
Sollen wir demnach solchem Kampff
nicht aus dem Wege gehen / und uns
selbst dem Streit entziehen. Denn
der

der kampfet nicht recht / der dem
Kampf entgehet / wenn er ihm an-
geboten wird / wird aber auch nicht
gekrönet. Sondern wenn wir nun
den zornigen Ablick Gottes über
unsere Sünden sehen / so sollen wir
also dargegen kampfien und streiten/
daß wir nun zu dem HErrn unserm
Gott fliehen mit demüthigem Her-
zen / und denselbigen bitten : Ach
HErr ! verbirge du dein Antlig
von meinen Sünden. David sagt
nicht: Ich wil mein Antlig verber-
gen vor meinen Sünden. So
machts aber die Welt / wenn ihre
Sünden auffgedeckt werden / so ver-
bergen Sie ihr Antlig vor ihren
Sünden / und wollen sie nicht erken-
nen. Aber David machts nicht wie
die Welt / Er spricht zu GOTT :
Verbirge DU DEIN Antlig
für

für meinen Sünden. Also sollen
auch wir zu GOTT fliehen/ und sollen
gern unsere Sünden erkennen und
bekennen / GOTT aber bitten : ER
wolle sein Antlig verbergen für
unsern Sünden. So kämpffen
wir recht dargegen. Wer aber recht
kämpffet / der wird auch gekrönet.
Wenn nemlich der Mensch in solchem
Kampff aushält / sein Angesicht nicht
verbirget für seinen Sünden sondern
wendet sich zu GOTT dem HERRN
mit wahrer Demüthigung seines
Herzens/ und bittet den/ daß Er wolle
sein Angesicht verbergen vor seinen
Sünden / so sieget und überwindet er
in dem Blut des Lammes/ in dem denn
GOTT der HERR sein Antlig
von seinen Sünden verbirget/ daß
nemlich derselbige erzürnete Vater
seinen Zorn und Grimm fahren
lässet/

läßt / und verändert also sein Zorniges
angesicht in einen freundlichen/
in einen liebreichen / in einen trösten-
den Blick der Gnaden / und solches
umb IESU Christi unsers lieben
Herlandes willen. Das heist nun:
Verbirge dein Antlitz von meinen
Sünden / wenn nemlich G D I I
der HErr uns solche Sünden nicht
zurechnet / da wir sie herglichen bereuen;
wenn er sie uns aus Gnaden ver-
gibt / wenn er auch uns in unserm
Hergen nicht mehr den Grimm sei-
nes Zorns fühlen läßt / sondern viel-
mehr seine Freundlichkeit / und seine
Leutseligkeit / die in Christo IESU
ist erschienen / uns erkennen läßt / daß
wir solche im Glauben erblicken kön-
nen; daß an statt dessen / da wir vor-
hin nichts anders gesehen / als einen
grimmigen erzürnten Vater / wir
nun

nun hingegen einen liebreichen und
versöhnten Vater in Christo Jesu
sehen und erblicken im Glauben.
Das ist denn nun der Buß-Kampff
eines Menschen / wenn ihm also
kräftig und nachdrücklich seine Sün-
den vor sein Angesicht gestellet werde/
daß ihm ein Gewissen auffwacht. Er
siehet die Hoffarth seines Herzens.
Er siehet die Unreinigkeit seines Her-
zens. Er siehet den Zorn und Rach-
gier / so in ihm wohnt. Er siehet/
wie der Laster-Geist sein Herz habe
eingenommen / falsch Zeugniß zu re-
den wider seinen Nächsten / er siehet/
wie er das Wort Gottes verachtet;
wie keine Furcht Gottes / keine Liebe
Gottes in seinem Herzen sey. Sol-
ches alles zeigt ihm denn nun den
grimmigen Zorn Gottes an / und er
hält denn an bey Gott dem Herrn/
und

und bittet den / Er wolle sein zorniges
 Angesicht für seinen Sünden doch
 verbergen / fliehet zu den Wunden
 des HERRN JESU Christi /
 daß er in denenelben möge verborgen
 werden / daß er nicht dürffe das zornige
 Angesicht Gottes sehen ; so sieget /
 so überwindet er darinnen.

Der Andere Kampf wird
 uns in diesen Worten vorgestellt:
 und tilge meine Missethat. Sie-
 he, das ist abermahls ein neuer Kampf.
 Denn wie es erstlich bey einem buß-
 fertigem Herzen ist / daß es nichts als
 seine Sünden stehet / nichts als den
 Zorn Gottes über sich erblicket / und
 daher nichts / als Verdammniß erwar-
 ten kan. Also ist es denn nun auch bey
 dem Menschen / daß er dann erkennet
 die Menge und Vielheit seiner
 Sünden die sind ihm so fest in sein
 E Herz

Herz geschrieben / daß er derselbigen
nicht loß werden kan / darumb bittet
er den lieben Gott: Tilge du meine
Missethat. Eben also wird es uns
vorgestellet / wie es in dem Herzen
Davids gewesen sey / nemlich nicht
anders/als einem/ der in einem dicken
Nebel gehet / da er nicht vor sich se-
hen kan ; ob gleich die Sonne am
Himmel leuchtet / so kan er doch nicht
durch den Nebel durchsehen/ die Son-
ne zu erblicken / ja er kan kaum etliche
Schritte vor sich sehen/ einen Men-
schen zu erkennen: Der Nebel um-
gibt ihn allenthalben / und sind da viel
tausend mahl tausend particulen in
einem solchem Nebel. Also gehets
auch einem kuffertigem Herzen. Es
wolte sich auch gerne der Gnade Got-
tes trösten; es suchet sich auffzuschwin-
gen / daß es doch einen Trost aus dem
Leiden

Leiden Christi erlangen möchte; es
 suchet zu ergreifen die Gerechtigkeit
 unsers HErrn JEsu Christi; es hö-
 ret / wie andere sich freuen der Son-
 nen der Gerechtigkeit / darinnen er-
 leuchtet / darinnen erwärmet werden/
 aber er kan solches nicht also anneh-
 men / wie er wohl wünschete und ver-
 langete / sondern ist / als von einem di-
 cken Nebel seiner Sünden umgeben.
 Ein Weltlich und irrdisch gesinneter
 Mensch erkennet nicht die menge seiner
 Sünden. Denn er zehlet nur die gro-
 ben Sünden / die er gethan hat in
 seinem Leben. Aber / wenn das Herz
 zur Buße erwecket und das Gewissen
 aufgedeckt wird / so erkennet er viel
 tausendmal tausend Sünden / ja / daß
 derselbigen mehr seyn / als des Sand-
 des am Meer / daß sie über sein
 Haupt gehen / und wie eine schwere

Last ihm zu schwer werden wie im 38.
 Psalm und an andern Orten mehr
 stehet. Siehe / das ist denn nun schon
 ein schwererer Kampff / wenn der
 Mensch von der Menge seiner Sün-
 den beschweret wird / daß er sich da
 nicht kan trösten des Evangelii; Er
 höret es wohl mit den Ohren / aber in
 ihm ist nichts als der Zorn Gottes of-
 fenbahr. Da ist denn nun wiederz
 umb vonnöthen / daß man nicht also
 kämpffe / wie die Welt kämpffet /
 welche die Menge ihrer Sünden nur
 verhelet / und will daß sie nur aus dem
 Gedächtniß vertilget / und für Men-
 schen vertuschet werden mögen / da-
 mit sie vom Gewissen nicht beunruhi-
 get / und für den Menschen für from
 gehalten werde. Also wil die Welt
 gerne selbst ihre Sünden tilgen. Aber
 wir sollen in diesem Kampff wider-
 stehen

stehen / daß wir zu GOTT fliehen/
und Ihn bitten: Tilge du meine
Missethat. Denn Er spricht: Ich/
Ich vertilge deine Missethat wie
eine Wolcken und deine Sünde/
wie den Nebel Esaia 44/22/u. 43/
25. Sie wird eben das angezeigt/daß/
wie wir erst angereget / wie in einem
Nebel viel tausendmahl tausend par-
ticulen sind/welche doch auf einmal/
wenn die helle Sonne heran tritt /also
vertilget werden daß man davon
nichts mehr gewahr wird: Also es
auch macht die Sonne der Gnaden/
Christus JESUS. Denn also vertil-
get er in einem bußfertigen Herzen
alle Sünde und Missethat; ob schon
der Mensch mit viel tausendmahl
tausend Sünden umgeben ist / und
ob er auch gleich / als im Schatten
des Todes sitzt / so werden alsdann

E 3

doch

doch alle seine Sünden als ein Nebel
getilget / daß er nicht eine derselben
mehr gewahr wird. Nicht/als ob er
sie nicht mehr wisse/ sondern er erken-
net / er sey versöhnet mit seinem Va-
ter im Himmel / und daß die Gnade
Gottes noch weit überschwenglicher
über ihm sey / als vorhin der Zorn
war ; gleich wie die Sonne noch weit
heller leuchtet als vorhin der Nebel
verfinstern können. So sieget/so
überwindet ein bußfertiger Sünder/
wenn er recht kämpffet. Darumb
sollen wir uns auch wohl prüfen und
untersuchen / ob wir denn auch recht
kämpffen ? Denn daran ligt/ daß
wir also kämpffen / daß wir nicht
selbst verbergen unser Angesicht für
unseren Sünden/ nicht selbst dieselbe
tilgen ; sondern / wenn wir das
Werck Gottes in uns fühlen/ daß er
sein

sein Antlitz richte auff den Greuel un-
serer Sünde / und daß er uns die
Menge unserer Missethaten unter
Augen stelle / daß wir denn nur zu
GOTT dem HErrn fliehen und
sein Werck in unserm Herzen aus-
wirken lassen / ihn aber bitten / er
wolle sein Angesicht verbergen vor
unseren Sünden / er wolle tilgen un-
sere Missethaten.

Den Dritten Kampff finden
wir allhie / wenn David sagt: Schaffe
in mir / GOTT / ein reines
Hertz. Das ist abermahl ein grosser
und wichtiger Kampff eines bußfer-
tigen Sünders vor GOTT. Denn
da sich David nun verunreiniget hat-
te in seinen Sünden und Missetha-
ten / und die Sünde die Herrschafft
genommen hatte in seinem Herzen /
so war er nun auch darumb beküm-
mert /

mert / daß er möchte ein reines Herz
vom lieben Gott erlangen / wie denn
auch allein dieselbigen selig gepriesen
werden / die da reines Herzens
sind. Matth. V. 8. Selig sind / die
reines Herzens sind / denn sie
werden Gott schauen. Also sa-
get auch David: Ein reines Herz
wollest du mir schaffen / O Gott /
wie es eigentlich in seiner Sprache
lautet. Siehe das ist nun ein wich-
tiger Kampff. Denn er bestehet dara-
in / daß der / welcher ein rechter buß-
fertiger Sünder ist / die Unreinig-
keit seines Herzens recht erkenne / als
ein beflecktes Tuch oder unflätiges
Kleid nach dem 64. Cap. v. 6. Esaiä.
Wenn nun der Mensch also die Un-
reinigkeit seines Herzens ansiehet /
und nicht die eufferliche Unreinigkeit
allein / siehe / so dringet ihn der Kampf
in

in Marc und Wein. Davon sagt
David: Schaffe in mir **GOTT**/
ein reines Herz. Er sagt nicht:
Gib / daß ich mich in meinem euser-
lichen Wandel möge wohl bezeigen/
daß niemand Klage über mich füh-
ren könne; sondern er sagt: Schaffe
in mir / **GOTT** / ein reines Herz.
Wo die Unreinigkeit des Herzens
dem Menschen offenbahr wird /
da fänget der Mensch an sich für
den allerbösesten zu halten / der auff
den Erdboden gebet / darumb / daß er
an anderen Menschen nicht so viel bö-
ses erkennen kan / als an ihm selbst.
und das ist vonnöthen / daß der
Mensch sein unreines Herz erkenne/
wenn er anders ein reines Herz er-
langen soll. Darumb sollen wir
wieder hier zusehen / daß wir ja recht
kämpffen mögen / damit wir den
E 5 Sieg

Sieg davon tragen. Denn wie macht
es die Welt / wenn sie auch einmahl
ihrer Unreinigkeit gewahr wird?
Sie erkennet nicht einmahl recht ihre
Unreinigkeit. Sie höret wohl reden
von der Sünde / es wird ihr auch
wohl vorgestellt; Aber da wirfft sie
das Maul auff / läßt es damit gehen/
achtet es nicht so groß / als wenn es was
auff sich habe. Es düncket ihnen man
wolle Rücken zu Elephanten ma-
chen / man wolle aus geringen Din-
gen / grosse Sünden machen / und sey
doch nichts / und kömmt ihn selbsam vor/
wenn man ihnen saget / daß sie in sol-
chem Zustande / darinnen sie leben /
Gott nicht gefallen können. Und
dieses darumb / weil sie die Unreinig-
keit des Hergens noch nicht erken-
nen. So muß nun der Mensch sich
ja dafür hüten / daß er doch nicht in
diese

diese Blindheit gerathe. Gewiß ist
es eins der nöthigsten Stücke/darum
der Mensch Gott täglich zu bitten
hat/das er ihm sein Elend und Un-
reinigkeit/ sein unkeusches/ sein rach-
gieriges/ sein stolzes und mit den
Saamen aller Laster von Natur ver-
giftetes Herz zu erkennen geben wol-
le. Es ist euch zu mehrmahlen gesagt/
das das ganze Christenthumb in zwey
Stücken bestehe/das man recht sein
Elend und dann auch die Barmher-
zigkeit Gottes recht erkenne. Wo
nun das Elend nicht recht erkant wird/
und die Unreinigkeit des Herzens/
da erkennet man auch nicht Gottes
Gnade/wie man sie erkennen sol/daher
die allergrößten Heiligen allezeit haben
am meisten ihr Elend erkant. Solches
sollen wir demnach wohl beobachten/
damit wir ja nicht mit der Welt in

Sicherheit hingehen / welche nicht
 wil die Unreinigkeit ihres Herzens
 erkennen. So sollen wir aber darw-
 der kämpffen / daß wir den lieben
GOTT darumb bitten / daß der in
 uns wolle ein bußfertiges Herz
 schaffen. Wenn da gleich ein bußfer-
 tiger Sünder wolte anheben und ihm
 selbst ein reines Herz geben / so kan
 er es ihm selbst nicht geben / sondern
GOTT allein kan es geben. Darumb
 heist es hier: Schaffe in mir / **Gott** /
 ein reines Herz. Siehe das ist ei-
 ne neue Schöpfung / die da bey dem
 Menschen muß vorgehen / denn es
 heist / wie Paulus Eph. II. 10. saget:
 Wir sind Gottes Werk / geschaf-
 fen in Christo **IESU** zu guten
 Wercken / zu welchen uns **GOTT**
 zuvor bereitet hat / daß wir darin-
 nen wandeln sollen. Und wie er
 saget

saget / Gal. VI. 15. 2. Cor. V. 17. In
Christo Jesu gilt weder Beschnei-
dung noch Vorhaut etwas / son-
dern eine neue Creatur. Dar-
um ist iemand in Christo / so ist
er eine neue Creatur. Daß man
nun von Gott dieses erlange / daß
Er ein solch reines und neues Herz in
uns schaffe / das ist eben der schwerste
Kampff / und gleichsam das Cen-
trum und der Mittel-Punct
in dem ganzen Buß-Kampffe.
Solle das nicht ein grosser Kampff
seyn / da ein anderer Mensch soll
herfür gehen / ein geänderter Mensch /
ein neuer Mensch / ein reines Herz /
an statt des unreinen Herzens. Daß
es zu erkennen sey / es sey würcklich
eine neue Schöpfung und neue Ge-
burt vorgegangen / und wir also mit
Wahrheit uns nennen können eine

neue Creatur. Das ist eben die Klage / die billig am allermeisten geführet wird über die Menschen / daß die Wenigsten wollen dahin durchbrechen / und recht darnach ringen / daß sie ein neues Herz von dem lieben Gott erlangen möchten. Bey einem bußfertigen Sünder aber gehets also / daß er seine Sünden erkennet / auch überzeuget ist von dem Zorn Gottes / und denselben wohl in seinem Herzen fühlet / auch wohl siehet / was er für ein unreines Herz noch habe / und daß er darinne unmöglich Gott gefallen könne; siehet also / es sey vonnöthen / daß er geändert werde / er könne sichs aber selbst nicht geben / und ob er gleich darnach ringet / so kan er doch mit seinen eigenen Kräften nichts ausrichten. Siehet da ist ein schwerer Kampff / und in die

diesem Kampff muß ja der Mensch
auch recht kampfßen / oder / er wird
nicht gekrönet. Da ist nun kein bes-
ser Mittel / als daß er bete: Schaffe
in mir / Gott / ein reines Herz.
Ist ja wohl ein gemeines Gebet. Wer
ist unter uns / der es nicht könne?
Aber / ich frage euch auf euer Ge-
wissen: Habt ihr das Gebet wohl
iemahls erwogen in euren Herzen;
Habt ihr auch wohl ein einigmahl
recht gebetet: Schaffe in mir / Gott /
ein reines Herz / oder bedacht / daß
da eine neue Schöpfung in euch vor-
gehen müsse / und eine neue Geburt /
und also ein neu Herz euch müsse von
Gott gegeben werden. Wenn du
das tausendmahl betest / und du stehest
nicht in dem Kampff / daß du Gott
von Herzen drum bittest / daß er in
dir ein rein Herz schaffen wolle / erken-
nest

nest noch nicht einmahl die Unreinig-
keit deines Hergens / flehest auch nicht/
daß du davon möchtest erlöset werden/
wie kan dir denn das etwas helfen?
Ja da muß es hindurch dringen / daß
du es auch kriegest / was du bittest.
Gott wilß auch thun / wenn du von
Hergen Ihn darum bittest. Wenn
du recht kämpffest / so will Gott sich
von dir überwinden lassen. Dein
Glaube soll der Sieg seyn / der nicht
allein die Welt / und die Unreinigkeit
des Hergens / die in dir ist / sondern
auch Gott selbst überwinde. Sie-
he / das ist denn recht gekämpfft / wenn
du nemlich also kämpffest / daß du ein
Israel Gottes wirst / wie eben das
Gal. VI. 15. 16. besamen stehet:
In Christo Jesu gilt weder Be-
schneidung noch Vorhaut etwas /
sondern eine neue Creatur / und
wie

wie viel nach dieser Regel einher
gehen / über die sey Friede und
Barmherzigkeit / und über den
Israel Gottes. Was ist aber der
Israel Gottes? Wir lesen im 32.
Cap. des ersten Buchs Moses / wie
Jacob habe gekämpffet mit Gott
dem HErrn / und habe Ihn über-
wunden / und um deswillen sey er
Israel genennet worden / v. 28. Denn
du hast / spricht er / mit Gott und
mit Menschen gekämpfft / und
bist obgelegen / und also ist denn dis
das rechte kämpffen / wenn man also
Gott bittet / daß er ein neu Herz
in uns schaffe / daß man Gott den
HErrn denn auch überwindet / daß
Ers wirklich schaffet in uns / und
wir also zu neuen Creaturen werden.
Siehe / da heist nun / wer da kampf-
fet / wird nicht gekrönet / er kämpffe
denn recht.

Zum

Zum vierdten sehen wir
hier den Kampff des Königs und
Propheten Davids / daß er saget:
Gib mir einen neuen gewissen
Geist. Ist abermahls ein neuer
Kampff / da der Mensch nun nicht
allein siehet sein unreines / sondern
auch sein unbeständiges Herz / daß/
ob er gleich befindet / daß er einmahl
einen guten Vorsatz hat / er dennoch
siehet / wie er auch dabey so schlüpfe-
rig sey / wie er so leicht wieder davon
abtreten könne zu der Welt / und es
so machen / wie vorhin / und sey also
keine Beständigkeit / Festigkeit und
Gewißheit bey ihm. Ja David
mochte wohl selbst darüber klagen/
indem er sonderlich nun sehe / daß / da
er vorhin war mit dem Geist G^ot-
tes begabet / ein Prophet des H^oErn/
gesalbet zu einem Königin Israel / der
so

so viel Gnaden-Gaben empfangen
 hatte von Gott / doch nun so schlüp-
 ferig war / daß er zurück fiel / und im
 Ehebruch und Todschlag sich ver-
 sündigte. Siehe / so zaget denn ein
 bußfertiger Sünder und dencket;
 Ach wie wilß mit mir bestehen: Ge-
 setz / daß ich mich jetzt zu Gott be-
 kehre / wer weiß / ob ich auch werde
 in diesem Zustand bleiben? wer weiß/
 ob ich mich nicht vom Satan wieder
 verführen und verleiten lasse / daß ich
 also denn aufs neu wieder in Sünde
 falle / und das letzte mit mir ärger
 werde / als das erste gewesen ist / und
 also mein Verdammnis hernach noch
 zweyfältig seyn wird. Siehe / das
 ist denn nun ein grosser Kampff / den
 der Mensch erfähret in seinem Her-
 zen / indem er da zaget / und dencket:
 Du bist nun auf diesem Wege / wer
 weiß

weiß / ob du nicht umkommen wirst
 auf diesem Wege / ob der Zorn Got-
 tes nicht bald anbrennen und dich mit
 verzehren wird. Also sagt denn der
 Mensch darüber / daß er beständig
 seyn möge bis ans Ende im Guten/
 und also das ewige Leben erlangen.
 Ja wohl heisset es auch hierinne: Ob
 jemand gleich kämpffet / so wird
 er doch nicht gekrönet / er kämpffe
 denn recht. Und also gehets denn/
 daß da freylich viele sind/die da kämpf-
 fen / die einen Anfang haben; der
 Buße / aber solchen Buß = Kampff
 nicht auskämpffen bis ans Ende;
 sondern sie werden gar bald weich/
 fallen wieder zurücke / lassen sich blen-
 den von der Welt / und durch Furcht
 oder Lust wieder zurück treiben und
 abwendig machen. Ach Viele / Viele
 sind ja wohl solche / die da gerühret
 werz

werden / wenn ihnen Gottes Wort
verkündiget wird / aber wie wenig sind
denn / die einen rechten Kampff aus-
kämpffen. Es ist bey vielen eine flie-
gende Hitze. Zur Zeit der Anfech-
tung fallen sie wieder abe. Das heist
nun: Einen neuen gewissen Geist
gib mir / oder: Verneure den ge-
wissen / den beständigen Geist in
mir. So sollen wir demnach ge-
dencken an diesen Kampff und nicht
gleich als die Welt seyn / welche nicht
einmahl deswegen einen Kampff
hat / sondern vielmehr so gesinnet ist/
daß sie gedendet / das Christenthum
bestehe darinne: Heute stehe man/
morgen falle man / und also könne
der Mensch nicht wissen / wie er wer-
de sterben / und wie er werde fahren/
sondern es könne so leicht geschehen/
daß er einmahl erfunden werde trun-
ckener

ckener Weise / oder wenn er im Zorn
 sey / oder in einem andern groben La-
 ster / da würde er ja nicht wohl fah-
 ren können ; also ist denn noch ihr
 Bestes / daß sie bitten : Für einem
 bösen schnellen Tod behüt uns lie-
 ber HErr Gott. Welches zwar
 recht gut ist / daß wir darum bitten.
 Aber darinn betrieget sich die Welt/
 daß sie meynen / man könne in keinem
 beständigen Zustand des wahren Chri-
 stenthums seyn / sondern man möchte
 wohl so leicht in seinen Sünden an-
 getroffen werden / als in einem gu-
 tem Zustand. Das ist ein Irthum/
 der wider Gottes Wort laufft. Dar-
 um bittet David : Einen neuen/
 gewissen Geist gib mir / mein Gott.
 Oder / wie es eigentlich lautet : Den
 gewissen / beständigen / festen
 Geist erneure in mir / der nemlich
 beständig in deinen Geboten wandele
 und

und einher gehe. Nun in solchem
Kampff sollen wir gleichfals recht
kämpffen / daß wir nicht meinen / wir
können uns selbst helfen / sondern/
daß wir da dessen eingedenck seyn/
was Petrus sagt / 1. Ep. I. 5. Daß
wir aus Gottes Macht / nicht aus
unserer Macht durch den Glauben
bewahret werden zur Seeligkeit.
Also sollen wir denn alles Vertrauen
auf unsere Kräfte fahren lassen / und
wissen / daß so viel an uns ist / wir nicht
anders können / als sündigen / allein
sollen wir fliehen in die unendliche
Gnade / Barmherzigkeit und Krafft
Gottes. Den sollen wir darum
bitten: Gib mir einen neuen ge-
wissen Geist. Ach meine Allerlieb-
sten / wie nöthig ist solches / daß man
um einen neuen gewissen Geist bitte.
Denn sehet / iest haben wir einen
Dus.

Buß. Tag. Ist nicht also? Ist
der vorbei / so ist auch die Andacht
vorbei bey denen allermeisten. Dar-
aus können wir sehen / daß die Men-
schen um einen beständigen / und ge-
wissen Geist nicht ernstlich bitten.
So sollte man aber Buß. Tage hal-
ten / daß wir **GDZ** recht um einen
beständigen / gewissen Geist bäten/
daß es Bestand haben möge mit una-
serer Buße / und wir solchen Buß
Kampff bis ans Ende auskämpffeten.

Wir schreiten fort zum fünfften.
Verwirff mich nicht von deinem
Angezicht. Ist abermahls ein neuer
Kampff. Man hätte gedencken sol-
len / der Kampff wäre nun zum En-
de. Siehe / da wird das Herz auß
neue plöglich wieder herunter ge-
worffen. Da kan man sehen / wie
es in bußfertigen Herzen hergehet.

Wil

dennoch wohl meinet / sie wolle von
Mund auf gen Himmel fahren.
Darum sollen wir dieses wohl mer-
cken / wie David in seiner Buß-
Angst rieß: Ach Gott / verwirff
mich nicht von deinem Angesicht.
Freulich von Gottes Angesicht ver-
worfen werden ist etwas Grosses.
David hatte vor sich das Exempel
Sauls / der da verworffen war. Gott
verwarff jenen / und erwählte David
an seine Stelle. So hat nun Da-
vid: Ach Gott / du hast Saul ver-
worfen / verwirff doch nicht mich
auch / wie du jenen verworffen hast.
Ach so sollen wir doch nun sehen / was
es doch vor einen Kampff mache in
dem Herzen / da der Mensch denckt:
Ey du bist ja in gleicher Verdammis /
wie der / du hast ja eben so wohl als
jener gesündigt. Jener wird ver-
worfen

worffen von Gottes Angesicht. Kan
 Gott dir das nicht auch wiederfab-
 ren lassen. Da geschiehets denn
 wohl / daß dem Menschen in seinem
 Gewissen alle Seligkeit abgesprochen
 wird / daß er sich nicht trösten kan / ob
 er zu Gott gehöre / und zu Gott
 kommen solle oder nicht. Siehe / da
 fänget sich denn der Kampff recht an
 in dem Herzen: **Verwirff mich**
nicht von deinem Angesicht. Nun
 darum sollen wir uns auch hüten/
 daß wir nicht mögen kampfien / wie
 die Welt kampfiet / welche nicht recht
 kampfiet / und darum auch nicht ge-
 krönet werden mag. Denn sie mei-
 nen / sie habens schon / sind gar satt/
 und reich genug / und bedürffen nicht/
 daß sie **GOTT** erst um seine Gnade
 bitten. Aber siehe / wenn dein Herz
 recht empfindet den Zorn Gottes/
 D 2 wenn

wenn du recht erkennen wirst / was
du verdienet habest mit deinen Sün-
den und Missethaten / so wirst du
zittern und zagen / und also zu deinem
GOTT fliehen und sagen: Ach GOTT/
verwirff mich nicht von deinem
Angezicht. Dabin müssen wir ja
ringen / daß wir da recht kämpfen/
damit wir gekrönet werden. Ja hier-
innen muß der Mensch in gewis-
ser Masse kämpfen / so lange er lebet/
daß er nicht wieder verworffen wer-
de. Denn GOTT spricht: Ich
wil den austilgen aus mei-
nem Buche / der an mir sün-
diget. Exod. XXXII. 33.
O! das ist ein schweres Wort / daß
keiner so wohl ins Buch Gottes ein-
geschrieben ist / so er sich muthwillig
an dem HERRN seinen GOTT versün-
diget / daß er nicht könne wieder aus-
getil-

getilget werden. Darum sollten wir
 dis wohl in acht nehmen / damit wir
 in unserm ganzen Leben schaffen/
 daß wir selig werden mit Furcht
 und Zittern / Philip. II. 12. und
 also haben wir recht zu erkennen / wie
 wir Gott bitten müssen / daß wir
 nicht mögen verworffen werden von
 seinem Angesicht. Siehe / was ist
 grösser als das: Verworfen werden
 von Gottes Angesicht / daß das ei-
 nige Band / das zwischen Gott und
 denen Menschen ist / soll getrennet
 und eine Kluft befestiget werden
 zwischen Gott und den Menschen/
 und der Mensch in die äusserste Fin-
 sternis hinaus soll geworffen werden/
 abgeschieden von aller Seligkeit / ab-
 geschieden von dem Angesichte Got-
 tes in alle Ewigkeit / und hingegen
 verdammet zu aller Quaal und Pein

der Höllen. Demnach sollen wir
solchen Kampff mit G^ott recht aus-
kämpffen / daß wir uns zu ihm wen-
den / und bitten: Verwirff mich
nicht von deinem Angesicht.

Nun es stehet noch der Sechste
Kampff beschrieben in den übrigen
Worten: Und nimm deinen Hei-
ligen Geist nicht von mir. Das
wusste David / daß der Geist G^ottes
von Saul gewichen war. Da er
nun auch in Sünde gefallen war/
bat er G^ott den H^oerrn: A. b. nimm
doch deinen Heiligen Geist nicht von
mir / wie du ihn hast von Saul ge-
nommen / sondern erbarme dich über
mich / daß du denselben / wie ich jetzt
gebeten habe / mir gebest / und bey mir
lassest. Also sollen nun wir auch
hierin erkennen / welch ein Kampff
das sey / wenn der Mensch erkennet/
wie ohne den Heiligen Geist niemand
kön-

könne Jesum einen Herrn heissen/
wie also niemand ohne den Heiligen
Geist könne zum ewigen Leben kom-
men / zugleich aber auch siehet / wie
der Welt-Geist in ihm bis dahero ge-
herrschet habe. Ach welch ein Kampff
ist das. Siehe / das erkennet die
Welt nicht / ob man sie gleich vielfäl-
tig dazu ermahnet ; Die Menschen
soll en doch um den Heiligen Geist bit-
ten / so bitten sie doch nicht drum ; son-
dern spotten noch desselben / und sind
diejenigen Reden mehr als zu gemein /
da mit dem Wort Geist gespottet
wird / welche dermaleinst werden sol-
che Menschen / die solche Reden aus-
gestossen haben / als höllisches Feuer
auf ihre Seelen brennen. Ich wün-
sche es keinem / daß er solche Reden
geführt habe ; gewiß wirds ihm der-
maleinst schwer auf seiner Seelen
drücken. Wo es nicht in diesem Le-

ben geschiehet / so wird es eine ewige
 Flamme in seinem Mark und Bei-
 nen seyn. Darum sollen wir doch
 wohl erkennen / was das sey / daß der
 Mensch recht kämpffe darum / daß
 er bitte: Ach Gott / nimm deinen H.
 Geist nicht von mir. Ach das sollte
 der Menschen sein tägliches und au-
 genblickliches Gebet seyn lassen / daß
 er Gott stets bitte: Ach nimm dei-
 nen Heiligen Geist nicht von mir.
 Siehe / so würde Gott sich über den
 Menschen erbarmen / und die Ga-
 ben seines Heiligen Geistes in ihm
 vermehren. Nun aber haben wir
 zu sehen / daß wir darinn recht kämpf-
 fen / damit wir gekrönet werden. Ach
 gewiß ist es / daß ja darinnen viele
 kämpffen / aber nicht recht / und wer-
 den daher auch nicht gekrönet. Sie
 bitten Gott den Herrn / Er wolle
 ihnen den Heiligen Geist geben / wun-
 dern

dern sich aber / daß er ihnen nicht ge-
 geben wird. Aber wie kan es seyn/
 daß ihnen der Heilige Geist gegeben
 werde/ indem sie nicht wollen von den
 Wercken der Finsternis abweichen/
 wollen bleiben/ wie sie sind / und bit-
 ten doch mit dem Munde / Gott soll
 ihnen seinen Heil. Geist geben; sie wi-
 derstreben den Wirkungen des Hei-
 ligen Geistes / wie kan Gott ihnen
 den Heil. Geist geben. Nun sehet/
 das ist denn aber recht gekämpffet/
 wenn der Mensch dem Heil. Geist
 auch in seinem Herzen Raum gbt:
 Wenn er erslich Gott bittet/ Er wolle
 ihm ein reines Herz / einen neuen ge-
 wissen Geist geben/ und nicht verwerf-
 fen von seinem Angesicht / und also
 auch nicht von ihm nehmen denselbi-
 gen H. Geist. Da es die Welt um-
 lehret/ und wil den lieben Gott auch
 bitten: **Nimm deinen Heiligen Geist**
810
D 5
nicht

nicht von mir. Da doch der H. Geist
noch nicht bey ihnen ist / da sie den lie-
ben Gott noch nicht einmahl angeruf-
fen haben / daß er ihnen den H. Geist
geben wolle. Also kâmpffen sie nicht
recht / darumb kan es ihnen auch nicht
wiederfahren. Aber hingegen / so du
recht den lieben Gott bittest / daß er
seinen Heiligen Geist dir geben wolle /
und überwindest Gott darinnen / daß
er dir ein rein Herz gebe / einen neuen
gewissen Geist / so magst du denn auch
vor seinem Angesicht liegen und sol-
chen Kampff mit ihm kâmpffen / daß
er dich nicht verwerffe von seinem An-
gesicht / und seinen H. Geist nicht von
dir nehme. So ist uns dann nun der
Buß-Kampff vorgestellet in dem
Exempel des büßenden Davids.

Aber / wie stehts denn nun in euren
Herzen / die ihr dieses angehört ha-
bet?

bet? Was sagt ihr denn dazu? Habt ihr
 den auch solchen Buß-Kampff in eu-
 rem Herzen erfahren? Meint ihr /
 daß euch Gott einen andern Weg zur
 Seligkeit auffschliessen wird / als in
 seinem Wort geschrieben stehet? Ach
 nehmts doch zu Herzen / alle die ihr
 hie zugegen seyd / laßt doch eure Her-
 zen auffgeschlossen seyn! Ihr Rich-
 ter und Gerichts-Schöppen/laßt eu-
 re Herzen auffgeschlossen seyn! Ihr
 Schul-Collegen und Schüler laßt
 eure Herzen auffgeschlossen seyn! Ihr
 Bürger und Bürgers-Frauen laßt
 eure Herzen auffgeschlossen seyn! Ihr
 Haus-Väter und Haus-Mütter
 laßt eure Herzen auffgeschlossen seyn!
 Ihr Alten und Jungen / laßt eure
 Herzen auffgeschlossen seyn! Ihr
 Studenten / die ihr hie zugegen seyd/
 laßt eure Herzen auffgeschlossen seyn!
 Sehet doch und höret an und
 D 6 prüffes

prüffts doch einmahl in euren Herzen. Ich sage es mit Warheit. Je länger ich in dieser Stadt wohne / je mehr seuffzet und erschrickt mein Herz darüber / daß ich der meisten Unbusfertigkeit ansehen muß. Ach Halle! Halle! Ach Glaube! Glaube! Bekehre dich einmahl; gehe in dich / damit du heimgesucht werdest in Sünden von dem HErrn deinem Gott / und nicht sein Zorn kömme / da er deine Sünden heimsuche. Was finde ich / wenn ich ansehe was vorgehet in unserer Stadt und Gemeine? Was finde ich denn anders / als todte Werke des Unglaubens / darinnen die Menschen wandeln? Stecken nicht die Menschen voll Ungerechtigkeit / voll Bitterkeit und Haß / voll Neid und Feindschafft / voll Lasterung / voll Rachgier / voll Unversöhnlichkeit / voll Hoffart / Weis / Sorgen der
Nah.

Nahrung / Schändung des Sabbath / Ungehorsam / Widerspenstigkeit / Mißbrauch des Nahmens Gottes / Verachtung seines Wortes? Das ist unser Leben. Sind wir dann nun in Christo? Ach gehet in euch / die ihr hie zugegen seyd / und keiner schließe sich aus. Wer sich ausschließet und das Wort Gottes auff sich nicht deuten wil zu seiner Besserung / wider den wil ich zeugen am Jüngsten Tage / und wil ihn alsdenn anklagen. Das Urtheil sol über ihn gesprochen werden: Er habe es nicht wollen annehmen / und also / also sey sein Urtheil recht / daß er in den Pful der Hölle hingeworffen werden müsse. Darum nehmts zu Herzen / die ihr zugegen seyd. Prüfft euch doch mit einander! Wie stehen eure Herzen? Bedencket doch nur das / Ihr / die ihr von der Gemeine seyd: Wie stehet ihr
E 7 gegen

gegen meine Person. Ich stehe hier vor
eurem Angesicht/ und befehle euch frey
und öffentlich/ und kans mit Warheit
sagen: Bis auf diesen Augenblick lie-
be ich eure Seelen/ und werde sie lie-
ben bis ans Ende. Aber wie stehet ihr
gegen mir? Liebet ihr mich auch alle?
Prüffet euch da in euren Herzen!
Prüffet euch! welcher Haß/ welche
welche Bitterkeit/ welche Lasterungen
werden unter euch geheget? Kan wol
etwas von mir geschehen/ daß nicht
unter euch beurtheilet und belästert
wird? Sehet/ thut nicht Gott solche
Gnade an euch/ daß euch sein Wort
alle Tage verkündiget wird? Was
verlangen aber ihrer viele von mir?
Ich sol doch die Bestanden einstellen.
Wer wird denn da unterrichtet? Ist
es nicht euer Fleisch und Blut/ ist es
nicht eure arme Kinder/ die da unter-
richtet

terrichtet und zu Gott geführt werden?
 werden? Soll denn nun das Blut
 eurer Kinder auf eurem Halße seyn
 ewiglich? Was ich suche/das suche ich
 umb eurent willen/ und ihr solt mir
 von dem Blute eurer Kinder Rechens-
 schafft geben an dem Tage des grossen
 Gerichts/ das sage ich euch in dem
 Nahmen des HErrn/ und ihr solt es
 fühlen und erfahren an jenem Tage.
 Ach wolt ihr denn nicht einmahl in
 euch schlagen. Nun sehet nehmts alle
 zu Herzen/die ihr dieses höret. Wisset/
 daß ichs rede nicht aus fleischlichem
 Born/ sondern/ wie da stehet: Der
 Enfer um dein Haus hat mich ge-
 fressen; Also kan ich von Herzen sa-
 gen/ der Enfer für euch/ und für eure
 Seelen frist mir Marc und Wein/
 darumb/ daß ich sehe/ daß keine Be-
 kehrung da ist. Was soll ich mehr bey
 euch

euch thun. Bin ich nicht bereit mich
selbst für euch auf zu opfern? sehet ihrs
denn nicht? und merckt ihrs den nicht?
Was habe ich es vonnöthen / daß ich
also bey euch arbeite? Gebt einem an-
dern Geld und Gut / und sehet / ob er
die Arbeit auf sich nehme / die ich auff
mich nehme mit euch / und mit euren
Kindern. Nicht sage ich solches
Ruhms halber / oder daß ich etwas
von euch begehre oder verlange / son-
dern daß ich euch überzeuge / daß es
aus Liebe geschehe / daß ich euch und
die armen Seelen eurer Kinder nicht
möge verlohren gehen sehen. Darum
schlägt doch in euch / und nehmts doch
zu Herzen / die ihr zugeden seyd! Se-
het in der vorigen Buß-Predigt habe
ich euch gebeten / daß ihr sollet nieders-
fallen auff eure Knie vor dem Anges-
icht eures Gottes wenn ihr heim kö-
met/

met / und Gott den HERN bitten umb
wahre Buß. Wäre das von euch mit
Ernst geschehen / es würden andere
Früchte erfolget seyn. Nun aber sage
ichs nochmahls in dem Nahmen des
HERN: Welcher allhie zugegen ist / er
sey aus der Stadt / oder / aus der Ge-
meine / er sey wer er wolle / er sey wes
Standes er wolle / der mir darin nicht
folgen wird / daß er die Knie seines Her-
zens beuge für Gott / und ihn bitte / daß
er ihm wolle wahre Buße geben / und
nicht darinnen anhält vor Gott / daß er
bey Gott Gnade erhalte / derselbe soll
mirs verantworten am Tage des gro-
ßen Gerichts. Nicht lege ich euch damit
ein neues Gesetz auf / sondern was Gott
selbst von euch fordert / das fordere ich
auch billig von euch / daß ihr euch nicht
allein als Hörer / sondern als Thäter
seines Worts erfinden lasset. Nun es
dringe denn in eure Seelen / und die
Krafft des lebendigen Gottes zuschlage
eure Herzen. Gottes Wort müsse un-
ter

ter euch hauen wie Feuer-Flammen: es
 müsse zerfnirschen eure Gebeine/ auf daß
 ihr denn Gott anruffet/ daß er wieder die
 Gebeine fröhlich mache/ die er zerschla-
 gen hat durch sein heiliges Wort.
 Schlagt den in eure Herzen und bessert
 euch. Thut ihrs aber nicht/ so muß ich
 denn erkennen/ daß ihr Felsen seyd und
 härter als ein Demant/ und so hat Gott
 der HErr auch meine Stirn wider euch
 zum Demant gemacht. So wisset daß
 daß ich mich vor euch nicht fürchte. So
 seyd denn böse und legt euch wider mich.
 So sehet denn zu/ daß ihr mir widerste-
 het in allem/ daß ich thue/ und wisset/
 daß ich dennoch den Sieg behalten
 werde in der Krafft des HErrn/ HErrn/
 in welcher ich einhergehe/ und den Nah-
 men des HErrn verkündige/ und werde
 denn mit Freudigkeit stehen am Tage
 des Gerichts; Ihr aber werdet müssen
 gestehen und bekennen/ daß ich eure
 Seelen gesucht habe von ganzen Her-
 zen/ und ihr habt sie nicht wollen finden
 lassen.

lassen. Denn werdet ihr sagen: Ach Zeter und Weh über uns / darum / daß wir uns / darum / daß wir unsere Kinder versäümet und verwarloset haben / darum / daß wir nicht erkant haben die Treue / welche an uns ist gewendet worden. Sehet so wird denn euer Urtheil und euer Gericht recht seyn / und ihr werdet selbst erkennen und sagen / daß euch recht geschehe / daß ihr verlohren und verdammt werdet / so ihr Gottes Wort nicht habet wollen zu Herzen nehmen. Nehmts zu Herzen / sag ich abermahl. Und wer Ohren hat / zu hören / der höre! Wer aber Ohren hat zu hören / und es nun begehret zu Herzen zu nehmen unter allen / die hier zu gegen sind. Dem selbigen sag ich auch von Gottes wegen / daß Gott der Herr sich erbarmen wolle über einen solchen / der in sich schläget / und von Herzen sein Wesen und sein Thun bessert / und aus dem Buß / Tage nicht einen Heuchel / Tag machet / sondern also den Buß / Tag hält/

hält / daß seine Buße beständig sey bis
ans Ende. So merckts doch nun wohl/
daß ihr einen guten Buß-Kampff
kämpffet / damit ihr gekrönet werdet.
Behaltet den Spruch / welcher euch
vorgesaget ist im Anfang/daß Gott der
Herr spricht von denen Unbußfertigen:
Ich werde ihre Sünde wohl
heimsuchen / wenn meine Zeit
kommt heimzusuchen. Behaltet
auch den Spruch Pauli: Ob auch
gleich iemand kämpffet / so wird
er doch nicht gekrönet / er kämpffe
denn recht. Darum wenn ihr nun
wollet dem zornigen Gericht Gottes/
welches in dem ersten Spruch gedrohet
wird / entgehen / so scheuet euch nicht
einen rechten Buß-Kampff anzutreten.
Geht aber zu / daß ihr recht kämpffet/
und wenn ihr meinet / ihr wissets nicht/
so kommt zu mir / und fragt / so bin ich
ja euer Seelsorger/dazu geordnet / daß
ich den armen elenden Herzen aufhelfe/
und

und

und dieselben zu recht weise / wenn sie
 nur begehren / zu recht geführet zu wer-
 den. So nehmts doch nun an / und
 sehet zu / daß ihr euch ernstlich bessern
 möget / so wird sich auch der HErr über
 euch erbarmen. Ihr aber / meine Al-
 terliebsten / die ihr dieses gehöret / und
 es etwa möchtet zu Herzen genommen
 haben. Solten auch gleich derselben
 Wenige seyn / die doch aber meine
 Freude und Krone worden sind für dem
 HErrn meinem Gott / die sich fürchten
 für dem Wort Gottes / in sich schla-
 gen / ihre Sünde erkennen und bereuen;
 Doch / wie wenig auch euer sind gegen
 den grossen rohen Hauffen / fahrt doch
 fort / die ihr angefangen habt. Die
 ihr fromm worden seyd / werdet noch
 frömmier / fahret eyfrig fort / und laßt
 euch nicht verführen oder abhalten von
 dieser argen Welt. Laßt den Samen
 des göttlichen Worts fein in euch Frucht
 bringen. Habt ihr einen guten Fun-
 ken in euren Herzen / ach so wisset doch /
 daß

daß GOTT das glimmende Focht
nicht werde auslöschten / noch das
zustossene Rohr gar zu brechen.
Habt ihr ein geängstet und zer-
schlagnes Herz / wisset doch / daß es
Gott nicht verachten werde / sondern er
werde sich über euch erbarmen. Der
Segen / welchen die übrigen von sich
stossen / derselbe sol über euch kommen;
zwiefach soll er auff euch ruhen / bey euch
sol er sich vermehren. Darumb folget
mir / wendet euch zu euren lieben / zu eu-
rem getreuen Hirten Christo Jesu / flie-
het zu seine Wunden ohn unterlaß / rufft
ihn an umb seine Gnade / laffet euch eure
Schwachheit darin nicht hindern / son-
dern fliehet destomehr zu Ihm / und bittet
ihn / daß Er in euch wolle ein rein Herz
schaffen / daß Er euch wolle einen neuen
gewissen Geist geben / daß Er euch nicht
wolle verwerffen von seinem Angesicht /
daß Er seinen Heiligen Geist nicht wolle
von euch nehmen. Über euch wird Er
sich erbarmen. Gnade / Barmherzig-
keit

keit und Friede wird über euch seyn in
Ewigkeit. Wendet euch zu dem ewi-
gen/ sehneth euch nach dem himmlischen.
Laß denn die böse Welt immer in ihren
bösen Wegen gehen / in ihrer Sorge
der Nahrung / in ihren Geiz / in ihrer
Hoffarth/in ihrer Schändung des Sab-
baths/in ihrem Zorn/ in ihrer Rachgier.
Lasset sie gehen in ihren bösen Wegen/
wenn sie sich nicht wollen zu rechte brin-
gen lassen. Sehet eure Füße sind ge-
richtet auf den Weg des Friedens.
Lasset euch nicht abwendig machen von
solchen süßen wegen des Friedes.
Nehmet auf euch das Joch eures Herrn
Jesu / so werdet ihr Ruhe finden für
eure Seelen / denn sein Joch ist sanfft
und seine Last ist leicht. Er wird denn
eure Seelen wieder erquickten mit dem
rechten Trost. Solt ihr denn gleich in
der Welt Schmach / Spott/ Hohn /
Verachtung tragen. Ihr sehet ja/ daß
mirs auch nicht anders gehet / und auch
meinem Heyland JESU Christo nicht
anders

anders ergangen ist. Laßt uns denn
getrost lauffen in dem Kampff / der uns
verordnet ist / daß wir alles mögen über-
winden in dem Kampfen wider die Sün-
de. Darum laßt uns nur unsern Kampff
vollenden / und sehen auf die grosse
Herrlichkeit / die von unserm Heyland
Jesu Christo uns bereitet ist / da wird
Er denn alle Thränen von unserm Aus-
gen abwischen / da wird Er auch meines
Kampffs / meines Jammers und mei-
ner Noth ein Ende machen / und ihr
werdet euch zugleich mit mir und über
mir / und ich mich über euch erfreuen.
Nun das gebe der getreue Gott und
Vater durch Jesum Christum unsern
lieben Herrn und Heyland

A M E N.



Handwritten text at the bottom of the page, mostly illegible due to fading and bleed-through from the reverse side.